



Hallo, Freunde!

Jahr für Jahr feiert die Kirche am 15. August ein hohes Fest: die Aufnahme der Gottesmutter Maria in den Himmel. Doch leider stellt dieser Anlass ebenso regelmäßig einen Heiligen, der es zweifellos auch verdient hätte, dass sein Gedenktag würdig begangen wird, völlig in den Schatten: den heiligen Tarcisius – oder Tarsicius, wie er manchmal auch genannt wird.

Ich finde das sehr schade, denn gerade für die Ministranten und diejenigen, die es einmal waren oder werden wollen, spielt er als Patron eine ganz wichtige Rolle.

Aber warum eigentlich? Wer war dieser Tarcisius, und weshalb wurde ausgerechnet er zum Schutzheiligen der Messdiener?

Also, offen gestanden, sind diese Fragen gar nicht so leicht zu beantworten. Vermutlich unterschied sich Tarcisius bis zu dem Ereignis, das ihn in der Tradition unsterblich werden ließ, nämlich kaum von seinen gläubigen Zeitgenossen, so dass wir bis dahin nur wenig aus seinem Leben wissen. Wir haben heute keine Ahnung mehr davon, wer seine Eltern waren, wie er zum Glauben gelangt ist oder welchen Beruf er womöglich ursprünglich gelernt und ausgeübt hat. Ja, wir können nicht einmal mit Gewissheit sagen, wann er geboren wurde und gestorben ist.

Nur zwei Dinge gelten als sicher, und zwar dass er in Rom lebte und dort wahrscheinlich irgendwann im 3. Jahrhundert um seines Glaubens willen gestorben ist.

Und das kam so:

Tarcisius, dem in der christlichen Gemeinde das ebenso angesehene wie verantwortungsvolle Amt des Diakons übertragen worden ist, war eines Tages mit dem eucharistischen Brot unterwegs zu den Kranken, als er plötzlich von einer Gruppe gewalttätiger Menschen bedrängt wurde, die buchstäblich um jeden Preis erfahren wollten, was er unter seinem Gewand verbarg.

Es war natürlich nichts anderes als die Eucharistie, die ihm mehr bedeutete als alle Schätze der Welt – ja, sogar mehr als sein junges Leben. Anstatt sie der aufgebrachten Menge zu überlassen, aß er die Hostien deshalb schnell auf.

Das reizte seine Peiniger aber, wie man sich leicht denken kann, noch mehr, und weil damals die Christen sogar auf Befehl des Kaisers verfolgt und getötet wurden, zögerten sie nicht, ihn auf der Stelle dafür zu erschlagen.

Deshalb wird er in der Kunst stets mit Steinen, einer Hostie und einem Palmwedel dargestellt: den Steinen als Hinweis darauf, wie der Heilige gestorben ist, der Hostie, die er vor den Ungläubigen beschützt hat, und dem Palmzweig als Symbol für das ewige Leben, das Christus allen schenkt, die sich unermüdlich darum bemühen, in seinem Namen Gutes zu tun.

Schön und gut, bleibt jedoch noch eine Frage offen: Warum wurde Tarcisius ausgerechnet zum Patron der Ministranten? Ganz einfach: Wie diese, verrichtete auch er

seinen Dienst stellvertretend für die ganze Gemeinde. Eine hohe Ehre, aber auch eine große Verantwortung, die sämtliche Messdiener bis heute nicht nur in den Gottesdiensten, sondern darüber hinaus auch in ihrem Alltag tragen. Da tut es gut, einen solch starken Helfer wie Tarcisius an seiner Seite zu wissen.

Und so wird die Gottesmutter bestimmt nichts dagegen haben, wenn wir am Hochfest ihrer Aufnahme in den Himmel auch an diesen Heiligen denken und ihm einmal herzlich Dank sagen für sein Vorbild und seinen Beistand im Dienst des Herrn und seiner Gläubigen, zu dem die Ministranten in besonderer Weise berufen sind.

Pfarrer Günther Eichholz